

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Mittw. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einserungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 78.

Montag, 7. Juli 1902.

38. Jahrgang.

Rundschau.

— Die 2. Schulstelle in Calmbach wurde dem Schullehrer Martin Da. übertragen.

— Durch Verfügung des Ministeriums d. ausw. Angelegenheiten Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten vom 16. Juni 1902, ist im amtlichen Verkehr die bisherige Bezeichnung „Unterbienstete“ für das niedere Personal der Eisenbahn- und Postverwaltung in die künftige Bezeichnung „Unterbeamte“ umgeändert worden. Diese Verfügung entspricht dem Wunsch des Verbands der würt. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbediensteten, der anlässlich der letzten Etatsberatung im Landtag geltend gemacht und dessen Erfüllung von Frhr. v. Soden zugesagt wurde.

Stuttgart, 3. Juli. Der nun schon die dritte Woche dauernde Maurerstreik scheint seinem Ende entgegenzugehen. Von Tag zu Tag finden sich neue reuige Streikende ein, welche um Wiedereinstellung nach den alten Lohnbedingungen bitten. Bei einem einzigen hiesigen Werkmeister that dies heute früh ein Trupp von 14 Streikenden. Während der aus Preußen gebürtige Streikführer Stolle in verschiedenen Blättern noch Inserate erläßt, wonach die Lage der Streikenden eine sehr günstige sei, nun die gedrückte Stimmung unter den streikenden schwäbischen Maurern von Tag zu Tag zu, weil verschiedene derselben, die versuchten, bei auswärtig wohnenden Werkmeistern Beschäftigung zu finden, unter Hinweis auf die „schwarze Liste“ von Letzteren abgewiesen worden sind.

Freudenstadt, 4. Juli. Zur Besichtigung der Murgthalzahnradbahn kamen heute früh mittels Sonderzuges unter Führung der beiden Kammerpräsidenten Graf v. Rechberg und Dr. von Payer mit Seiner Gyzellenz dem Ministerpräsidenten v. Breitling an der Spitze 75 Landtagsabgeordnete hieher und speisten nach ihrer Rückkehr von Klosterreichenbach und nach einem Besuch der evangelischen Stadtkirche im neuen, mit allerlei Jagdtrophäen reizend geschmückten Saal des Kurhauses Waldeck. Während des Mahles konzertierte die hiesige Stadtkapelle. Verschiedene Toaste wurden während des Festmahls ausgebracht.

Ulm, 5. Juli. Das Kriegsgericht der 27. Division sprach gestern den 26jährigen Leutnant Tiek vom 180. Inf.-Reg., gebürtig aus Zabrze in Schlesien, der Anheftung, des Aufzugs, der

widerrechtlichen Freiheitsberaubung, des rechtswidrigen Waffengebrauchs, der unbefugten Annahme der Befehlsgewalt, des Ungehorsams u. a. Vergehen schuldig und verurteilte ihn zu 3 1/2 Mon. Gefängnis, 1 Tag Haft und zur Strafe der Dienstentlassung. Der Verurteilte hat sich der vorgenannten Delikte im beransichten Zustand, am Morgen des Pfingstsonntag in der Garnison Gmünd teils an Zivil, teils an Militärpersonen und an der Wache schuldig gemacht.

Pforzheim, 4. Juli. Gestern abend kurz vor 7 Uhr entstand im Partererraum des alten Fabrikgebäudes von Kolmar und Jourdan in der Kaiserfriedrichstraße Feuer. Es war nachmittags dortselbst eine Gasuhr entfernt worden und wird angenommen, daß ein Arbeiter ein noch brennendes Streichholz bei Seite geworfen hat, wodurch der Brand, genährt durch die mit Del getränkten Riemen und eine große Menge von Polierklumpen, eine größere Ausdehnung annahm. Von Hausbewohnern und der inzwischen eingetroffenen Weckerlinie wurde das Feuer gelöscht. Der Schaden dürfte sich auf 3—4000 Mk. belaufen.

Ladenburg, 3. Juli. Ueber die Stadt und die Umgebung ging ein entsetzliches Unwetter nieder. Große Regengüssen legten die ganze Stadt in wenigen Minuten unter Wasser. Viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Brücken weggerissen. In der Umgebung der Stadt wurde ein Bauernhaus samt den Bewohnern, bestehend aus dem Ehepaar und einem Kinde vom Wildbach weggeschwemmt. Der Bauer konnte sich retten. Weiter sind mehrere Sägearbeiter ertrunken, und eine auf dem Felde arbeitende Frau wurde vom Blitz erschlagen.

London, 5. Juli. Krankheitsbericht von heute Vormittag 10 Uhr: Der König hatte wiederum eine ausgezeichnete Nacht, er ist heiteren Gemüts und fühlt sich viel kräftiger. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß wir den König jetzt außer Gefahr erachten. Die Abendbulletins werden daher eingestellt.

London, 5. Juli. Da der König in seiner Rekonvaleszenz sehr nach Zerstreuung verlangt, sollen Techniker beordert worden sein, um eine theatrophonische Verbindung des Krankenzimmers mit der Oper und einigen Konzertsälen herzustellen.

— Heute Nachmittag findet die Bewählung der halben Million Armen pro-

grammatisch statt. Die ganze königliche Familie wird mit Ausnahme des Königs-paares sich zu diesem Zwecke in die verschiedenen Stadtbezirke begeben, um dem Essen der einzelnen Gruppen von 15 000 bis 20 000 Personen beizuwohnen.

Aus Stadt u. Umgebung.

— In den Monaten Juli und August werden folgende Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt:

Von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück

Sonntag, 13. Juli und 24. August

Hinfahrt:

Stuttgart Hbf. ab 6.25 Vm.
Wildbad an 9.29 Vm.

Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug Stuttgart ab 6.45 ausgeführt.

Rückfahrt:

Wildbad ab 8.40 Nm.
Stuttgart Hbf. an 11.46 Nm.

Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug Wildbad ab 8.52 Nm. ausgeführt.

— Bei dem gestern stattgehabten Gaudenturnfest des Nagoldganes in Calmbach wurden folgende Preise verteilt:

Bereinspreise: I. Kl.

	Pkt.
1. Turnverein Birkenfeld mit 31	
2. " Höfen " 29 ^{10/12} "	
3. " Neuenbürg " 29 ^{7/12} "	
4. " Wildbad " 29 "	
5. " Calmbach " 28 ^{4/12} "	
6. " Engelsbrand " 28 ^{2/12} "	
7. " Baldrennach " 27 ^{11/12} "	
8. " Arnbach " 27 ^{7/12} "	
II. Kl.	
9. " Denuach " 25 "	
10. " Zeldrennach " 24 ^{11/12} "	
11. " Obernhäusen " 22 ^{11/12} "	
12. " Gräfenhausen " 23 ^{4/12} "	
13. " Schömberg " 18 "	

Im Einzelwettbewerb erhielt den 7. Preis Turnwart Kallfäß mit 45^{1/2} Pkt. Diplome erhielten u. a.: Anton Wolff und Josef Eitel hier.

Einiges über das Baden.

Drei Zwecke sind es, welche die Menschen veranlassen, zu baden. In erster Linie die Reinlichkeit, in zweiter Linie die Heilung und Gesundung und in dritter Linie Zwecke des Sports, der Abkühlung und dergl. Je nach diesen Gruppen werden auch die Vorschriften verschiedene

sein, welche beim Baden zu beachten sind. Zunächst sei vor allem hervorgehoben, daß das Baden keine gleichgültige, für den Organismus indifferente Maßnahme ist, Baden kann sehr nützlich, unter Umständen auch sehr schädlich sein. Gerade in der jetzigen Jahreszeit erscheint es nicht unwichtig, einiges über das Baden beizubringen, zumal auch hier viel durch Unkenntnis und Uebermut gesündigt wird. Was zunächst das Baden zu Zwecken der Reinlichkeit angeht, so ist es im Großen und Ganzen dem Waschen des Körpers gleichzusetzen, vorausgesetzt, daß nicht Gründe des körperlichen Befindens der Gesundheit ein Bad direkt verbieten. Wenn möglich, sollte der Körper täglich im Bade gereinigt werden, und zwar unter Benutzung mäßig warmen Wassers, 25 Grad Celsius genügen vollkommen mit einer milden, gut schäumenden Seife. Sehr wichtig ist es auch bei einem solchen Reinigungsbad, zum Schluß das Wasser abzukühlen, so daß man beim Verlassen der Wanne nicht das Gefühl der Kälte, sondern das der Wärme empfindet. Es ist ja natürlich nicht möglich, bei den herrschenden sozialen Verhältnissen, daß jeder Mensch eine Baderstufe, ja eine Bademöglichkeit hat; aus diesem Grunde sind die öffentlichen Douche- und Wannenbäder als hygienisch höchst wichtig und wünschenswert zu bezeichnen. Sehr häufig liegt aber das Nichtbaden an dem Fehlen des Bedürfnisses bei vielen Menschen. Auch zum Baden muß man erzogen werden. Ein Bad soll kein Ereignis, sondern ein dringendes Bedürfnis sein. Viele Menschen halten die Reinigung der Körperoberfläche nur dann für dringend nötig, wenn der aufgelagerte Schmutz wirklich wahrnehmbar ist, sie vergessen aber dabei, daß auch die auf der Haut abgesonderten Massen von Schweiß und Fett durchaus entfernt werden müssen, und daß die mit jedem Bade verbundene reizende, anregende Wirkung auf die Haut ungemein wichtig für das Allgemeinbefinden ist. Die erwähnten Reinigungsbäder werden nur sehr häufig zum Anlaß sogenannter Abhärtungskuren genommen, und dabei kommen oft recht falsche Resultate heraus. Es giebt Menschen, welche eine Bravour und ein Verdienst darin erblicken, das Badewasser von Anfang an so kalt wie möglich zu nehmen, so daß sie, wenn sie hineinsteigen, zusammenschauern. Das ist eine nutzlose, oft schädliche, niemals vorteilhafte Spielerei, welche nicht allzu selten Veranlassung giebt, das Baden überhaupt zu lassen. Die Natur und auch der menschliche Körper sind nicht geeignet für Extreme, für krasse Gegenfälle. Dahin gehört auch die von vielen Menschen betriebene und oft mit Begeisterung weiter verbreitete Gewohnheit, im warmen oder gar heißen Bade sich mit eiskaltem Wasser übergießen, abreiben oder douchen zu lassen. Diese Gewohnheit ist nicht nur falsch, sondern oft recht verderblich, und zwar aus folgenden Gründen: Die Blutgefäße unserer Haut, welche derselben ihre mehr oder weniger starke Rötung verleihen, haben die Eigenschaft, sich vermöge ihrer Muskulatur und der diese versorgenden sogenannten Gefäßnerven auf Temperaturreize, Hitze oder Kälte derart zu reagieren, daß sie sich bei

Kälte momentan verengen und bei Hitze erweitern. Der Grund hierfür liegt darin, daß bei äußerer kalter Umgebung der Körper bestrebt sein muß, weniger eigene Wärme zu verlieren, d. h. geringere Mengen Blut an die der Kälte ausgesetzte Oberfläche zu bringen, und dies erreicht er durch Verengung des Röhrensystems, durch welches das Herz als Pumpe die Blutwelle treibt. Das Umgekehrte ist der Fall bei heißer Umgebung; hier kommt es darauf an, möglichst viel Wärme des Körpers abzugeben, damit keine Ueberhitzung eintritt, hier erweitern sich die Hautgefäße, und damit wird die der Oberfläche zugeführte Blutmenge eine größere. Geschieht nun dieser Volumwechsel der Gefäße in einem Augenblick ohne Uebergang, so wird das Herz in bedenklicher Weise angestrengt. Bei normaler Temperatur pumpt das Herz, nehmen wir eine ganz beliebige Zahl 80 mal in der Minute ein Liter Blut in die Hautgefäße, jetzt setzt sich der betreffende Mensch in ein heißes Wasser- oder Dampfbad, seine Hautgefäße erweitern sich, und um sie zu füllen, muß das Herz 80mal in der Minute 1 1/2 Liter Blut in die Haut pumpen, eine bei weitem größere Leistung, auf welche sich das Herz erst einrichten muß. Jetzt kommt die eiskalte Douche, die Hautgefäße verengen sich, können jetzt nur noch einen halben Liter Blut fassen; was soll das Herz mit der überschüssigen Blutmenge machen, es muß mit furchtbarer Gewalt arbeiten, um dieselbe in das enge Röhrensystem einzutreiben. Hierin liegt die kolossale Ueberlastung des Herzens, an welche die Menschen gar nicht denken. Nun ist das gesunde Herz ein sehr wichtiges und sehr accommodationsfähiges Organ und hält eine derartige Zumutung eine lange Zeit aus, nimmt aber doch an sich Schaden; dieser Schaden zeigt sich aber erst nach Jahren zu einer Zeit, wo der Betreffende vielleicht diese fehlerhafte Badegewohnheit längst abgelegt hat. Auf diese Weise entstehen eine ganze Reihe von Herzaffektionen und Herzerkrankungen, über deren Veranlassung die Menschen häufig ganz im Unklaren sind. Ist das Herz aber an sich schon nicht ganz taustest, so kann ein so krasser Temperaturwechsel den unmittelbaren Tod zur Folge haben. Hierher gehören auch die Fälle, wo Menschen erhitzt plötzlich ins Wasser springen, um sich abzukühlen und dabei zu Grunde gehen. Wer die geschilderten Verhältnisse einigermaßen im Auge behält, wird sich vor allen krassen Temperaturwechseln sorgfältig hüten. Allmähliche Uebergänge sind das einzig Mögliche und Zuträgliche. Das sollte niemals vergessen werden.

Was nun das Baden zum Zwecke des Sports und der Erfrischung anlangt, d. h. also das Baden im Freien, so ist hier vor allem zu betonen, daß jede Ueber-treibung sehr vom Uebel ist. Man sieht so häufig Kinder und junge Leute so lange im Wasser bleiben, bis die Haut blaurot ist. Das sind recht verkehrte und schädliche Spielereien. Das Hineingehen ins Wasser soll langsam erfolgen und zwar aus den oben angegebenen Gründen. Jedenfalls soll man sich sofort untertauchen; denn es ist wichtig, daß die Kopf- und Gesichtshaut dieselbe Abkühlung erfährt wie der übrige Körper. Des weiteren ist

es durchaus falsch, im Wasser sich ruhig zu verhalten; man soll sich bewegen, wenn möglich schwimmen. Der beliebte Sport, auf all' mögliche Art ins Wasser zu springen, ist gewiß sehr nützlich und wohthuend, nur soll man nicht eher springen, ehe man nicht im Wasser gewesen ist, weil gerade diese momentane Abkühlung verderblich wirken kann. Nach dem Bade soll man sich kräftig abtrocknen und nicht wie viele Menschen, noch naß sich anziehen. Gerade der Akt des Abtrocknens stellt einen höchst willkommenen Reiz für die Haut dar, während ein anderes Vorgehen leicht zu Erkältungen führt.

Unierhaltendes.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriast.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die erzählte Begegnung mit seiner Gattin, Lady Diana Melstrom in Florenz hatte Oliver Fosbrooke, oder vielmehr Sir Arthur Loftus, wie er wirklich hieß, in große Aufregung versetzt. Seit zwanzig Jahren glaubte er sie tot und nun stand sie lebend vor ihm. Es war zwar eine lange Zeit verstrichen, aber die Gefühle, die er einst für Diana empfunden, waren noch nicht ganz erloschen; bei ihrem Anblick erwachten sie von Neuem und erweckten in ihm den Wunsch, gut zu machen, was er an ihr gesündigt. Ihre herben Worte, ihre schroffe Zurückweisung bei dem Zusammentreffen in Florenz hatten ihn wohl verletzt und gedemütigt, aber er hoffte doch im Stillen, sie würde sich bewegen lassen, die Vergangenheit zu vergessen und ihren rechtmäßigen Platz an seiner Seite einzunehmen. Das hätte für ihn ein neues, ein besseres Leben bedeutet. Er mußte sich jedoch sagen, daß sie nur dann einwilligen würde, wenn sie vor dem Gesetz als seine Frau galt. Ob dies aber möglich war, wußte er bis zur Stunde selbst nicht.

Mitten in sein junges Eheglück hinein war ihm die Kunde gekommen, daß seine erste Gattin, die er in jugendlicher Thorheit und Verblendung geheiratet, noch lebe. Diana hatte ihn deshalb mit bitteren Vorwürfen überhäuft und ihn dann für immer verlassen, sich in den Schutz ihres Bruders zurückbegebend. Um zu verhindern, daß das Weib, dessen plötzliches Wiederauftauchen sein Leben zerstörte, seine Rechte geltend machte, zahlte er ihm oder vielmehr dessen Verwandten eine beträchtliche Summe unter der Bedingung, daß man ihn fortan unbelästigt ließe. Ohne sich persönlich von der Existenz seiner ersten Frau zu überzeugen, verließ er England, nahm einen anderen Namen an und führte fortan ein ruheloßes, ausschweifendes Leben. Vor allem fröhnte er der Leidenschaft des Spieles, in der vergeblichen Hoffnung, damit sein Gewissen und seinen Kummer über-täuben zu können. Als er dann nach der Begegnung mit Diana beschloß, nachzuforschen, ob seine erste Frau noch lebe, trat das Duell dazwischen. Der unglückliche Ausgang desselben und die Entdeckung, daß er seinen eigenen Sohn niedergestreckt, zerstörte jede Hoffnung auf Versöhnung mit Diana; er fühlte, daß sich durch dieses Geschehnis eine unübersteigliche Schranke zwischen ihnen aufgerichtet hatte. Niedergeschmettert verließ er Florenz, hielt sich den Winter über in Algier verborgen und kehrte erst auf die Kunde von dem Ab-

leben seines Vaters hin nach Europa zurück. Auf seiner Durchreise durch Florenz erkundigte er sich nach Antony Melstrom, dessen Tod man ihm mitteilte, denn Miß Paget hatte gesagt, daß auch hier niemand um die Existenz Antony's erfahre. Auf's Tiefste erschüttert, begab sich Sir Arthur auf die ihm zugefallenen Güter; er fand Warminster Hall in arger Verwahrlosung und ordnete ohne Zögern eine vollständige Renovierung des Schlosses an, das er Lady Diana nach seinem Tode vermachen wollte.

Eines Tages traf er unter den Arbeitern einen Mann, der, ein Verwandter seiner ersten Frau, ihm mitteilte, daß dieselbe bereits vor dreiundzwanzig Jahren in Amerika gestorben sei. Auf nähere Nachforschungen stellte es sich heraus, daß eine noch lebende Schwester seiner ehemaligen Gattin nach deren Tode den Betrag ausgeführt hatte, indem sie den ver-

hängnisvollen Brief an Lady Diana geschrieben, in der Hoffnung, dem Lord eine Summe Geldes erpressen zu können. Ihre Voraussetzung traf ein; um einen Skandal zu vermeiden, zahlte Sir Arthur die verlangte Summe, aber, wenn er von dieser Seite fortan auch unbehelligt blieb, das Glück seiner zweiten Ehe war doch auf immer zerstört.

Mit welchen Empfindungen Sir Arthur den Erklärungen des Arbeiters lauschte, läßt sich nicht beschreiben; — Diana war von Anbeginn seine rechtmäßige Gattin gewesen und durch das furchtbare Mißverständnis hatte er Jahre lang von ihr getrennt sein müssen. Wenn sich auch das Geschehene nicht wieder gut machen ließ, ihre Ehe wenigstens konnte er jetzt wieder herstellen und nicht einen Tag wollte er zögern, dies zu thun. Er sandte sofort nach seinem Advokaten, Mr. Ashfold, um dessen Anwesenheit in Gardenholm er-

wußte und ließ durch diesen mit der Schwester seiner ersten Frau unterhandeln, die, nachdem ihr Straflosigkeit zugesichert war, den beglaubigten Totenschein, sowie andere wichtige Dokumente herausgab.

Unterdessen saß Lady Culwarren mit ihrem Sohn und Lily im Bibliothekzimmer, sich im Stillen über das veränderte, fast strahlende Aussehen ihrer Nichte wundernd. War das Mädchen endlich zur Einsicht gekommen, wie nutzlos ihr Trauern um Antony sei und daß sie viel klüger thäte, Philipps Werbung anzunehmen?

Lily ahnte nichts von dieser Auslegung; sie blätterte gedankenlos in einem Buch, beständig nach der Thür schauend, in der Erwartung, Miß Paget, die bereits eine lange Zeit oben war, eintreten zu sehen. Ein lebhaftes Geräusch im Vorzimmer ließ sie aufspringen, aber es war nur der Diener, der Sir Costus und Mr. Ashfold anmeldete. (Fortf. folgt.)

Wildbad.

Sand-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

kommen auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

ca. 28 cbm. Sand

am Grundweg, Panoramaweg, Hochwiesenweg und Aushalderweg.
Den 4. Juli 1902.

Stadtpflege.

Wildbad.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die **An- und Abmeldung** der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.

Den 30. Juni 1902.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Auf Grund des Art. 15 Z. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w.) welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wdhnung nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **an- und abzumelden.**

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tags oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den **An- und Abmeldungen** werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tagen hier verweilenden Fremden von **weißer** Farbe, für Anmeldungen von bloß bis zu zwei Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe;

und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15, Z. 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Stottern

heilt gründlich die **C. Denhardt'sche** Anstalt in Stuttgart, Augustenstr. 79. Honorar nach Heilung. Prospekte mit Abhandlung gratis.

Verloren

in Gartenwirtschaft Rosenau

1 goldener Damenring

länglich Opal

in Diamanten gefaßt.

Abzugeben gegen 50 Mark Belohnung beim Polizeibureau oder Hotel Klumpp. Vor Ankauf wird gewarnt.

Stuttgarter

Wurst-Waren

empfiehlt täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Grosse
Geld-Lotterie
zum Bau einer Kirche in GÖPPINGEN. Ziehung garantiert 10. Juli 1902.
1375 Geldgewinne mit 44 000 Mark
Hauptgewinne:
Mk. 18000, 7000, 2000 etc.
Original-Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. mehr, empfiehlt
J. Schweickert, Generalagent, STUTTGART.

Hier bei: Carl Wilh. Bött.

Weine

über die StraÙe, in allen Preislagen von 1/4 Liter ab. Ermäßigte Preise bei Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35, 40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

Fr. Kessler.



Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem von der Versicherungsanstalt Württemberg neu zu erbauenden Unterkunftshause in Wildbad sind die

Flaschner- u. Gypser-Arbeiten sowie die Falzziegel-Lieferung

samt Eindeckung im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben. Die nötigen Unterlagen für diese Arbeiten liegen bis **Samstag d. 12. d. M.** auf dem Baubureau in Wildbad und in unsern Geschäftsräumen in Stuttgart zur Einsicht auf. Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag den 12. d. Mts., abends 5 Uhr.** an uns in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart/Wildbad im Juli 1902.

Die Bauleitung:
Wittmann und Stahl, Architekten
Deutsches Haus.

Neu eingetroffen und in großer Auswahl!

Kleider- und Schürzenzeuge

garantiert waschechte Qualitäten.

Cattune, Zephir's, Waschseide für Blousen und Kleider in schönen Dessin.

Schwarze und farbige Moirées, Juponstoff für Unterröcke.

Schwarze und farbige Lüster, Panama, Alpacca für Kleider, Schürzen und Blousen zu anerkannt billigen Preisen.

Philipp Bosch.



Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleinigster Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-Apotheke von Dr. C. Metzger.

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück sowie alle sonstigen **Druck-Arbeiten** liefert **billigst.** A. Wildbrett's Buchdruckerei

Telephon No. 38.

Redaktion Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Feinste Süßrahm-Caséibutter

ist stets zu haben bei

Dan. Treiber,
König-Karlstr. b. Mühlwehr.

Weißzeugreiniger

Schneeweiss

erzielt blendend weiße Wäsche ohne die Wäsche anzugreifen, entfernt Flecken aller Art. Flasche 35 Pfg. echt bei

Drogerie **Anton Heinen.**
Hauptstraße.

Kaiser-Borax

für Toilette und Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Specialität der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Krankheiten

werden von **Ratten und Mäusen** ins Haus geschleppt **Aderton** tötet dieses Ungeziefer schnell. Patete à 30 u. 60 Pfg. In Wildbad **Sojapothete.**

Patentierte

Fenstersteller

sehr praktisch, selbstregulierend, von Jedermann überall leicht anzubringen, ferner:

Patentierte

Thürzuwerfer

(Meteor)

neuestes System, bestes Fabrikat, 5jähr. Garantie für Haltbarkeit und tadelloses Funktionieren, empfiehlt.

Wilh. Bott,

Schlossermstr.

Messerpulverschmirgel

in Carton à 25 und 40 Pfennig bei Drogerie **Anton Heinen.**

Königl. Kurtheater.

Dienstag, den 8. Juli 1902.

Die Wohlthäter.

Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Adolf L'Arronge.

Mittwoch den 9. Juli 1902.

Der

Schlafwagen-Kontrollleur.

Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson.